

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 16/3615**

CDU-LANDTAGSFRAKTION LANDESHAUS 24105 KIEL

- SPD-Fraktion des Schleswig-Holsteinischen Landtages
- FDP-Fraktion des Schleswig-Holsteinischen Landtages
- Fraktion Bündnis 90/Die Grünen des Schleswig-Holsteinischen Landtages
- Abgeordneten des SSW im Schleswig-Holsteinischen Landtag

**Fraktionsarbeitskreis  
Wirtschaft**

**Dr. Georg Alfes**

Wissenschaftlicher Referent

Landeshaus  
24105 Kiel  
Telefon 0431-988-1402  
Telefax 0431-988-1404  
E-Mail: georg.alfes@cdu.ltsh.de  
Internet: www.cdu.ltsh.de

**Sekretariat: Sabine Lutz**  
Telefon: 0431-988-1422  
Telefax: 0431-988-1404  
E-Mail: sabine.lutz@cdu.ltsh.de

Kiel, 31. Oktober 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Abstimmung mit Herrn Abgeordneten Thomas Stritzl übersende ich Ihnen hiermit einen Vorschlag für eine Resolution des Wirtschaftsausschusses, wonach dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR der Status eines "Deutschen Meeresforschungs-Zentrums" zugesprochen werden soll.

Mit der Bitte um Rückmeldung, ob Sie mit dem Resolutionstext, der mit Herrn Prof. Herzig abgestimmt ist, einverstanden sind, so dass wir die Resolution fraktionsübergreifend einbringen können, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

gez.  
G. Alfes

 **Anlage**

### Antrag

#### **der Fraktionen von CDU, SPD, FDP, Bündnis 90/Grüne und des SSW im Landtag**

Der Wirtschaftsausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages setzt sich dafür ein,

dem Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR in Kiel aufgrund seines deutschlandweit einzigartigen Forschungsspektrums im Bereich des Blauen Ozeans ("vom Meeresboden der Tiefsee bis zur Atmosphäre über dem Meer") sowie seiner internationalen Anerkennung, seiner wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit, personellen Größe und der umfangreichen meeres-technischen Infrastruktur kostenneutral für Bund und Länder den Status des "Deutschen Meeresforschungszentrums" zuzusprechen, um damit die europäische und internationale Sichtbarkeit der deutschen Meeresforschung deutlich zu erhöhen und um national klare Zuständigkeiten zu schaffen.

#### Begründung:

Die gesellschaftliche Relevanz und die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Meeresforschung sind unbestritten. Ebenso gibt es keinen Zweifel an ihrer wissenschaftlichen Qualität und Leistungsfähigkeit. Dennoch stehen die deutsche Meeresforschung - und damit auch der Bund und die norddeutschen Länder - vor großen Herausforderungen. Es gilt, wettbewerbs- und zukunftsorientierte Strukturen zu schaffen, die die internationale Spitzenposition der deutschen Meeresforschung nicht nur erhalten, sondern auch weiter ausbauen.

Meeresforschung ist in unserem föderalen System der Forschungsförderung anders organisiert als in den meisten anderen Staaten. Zahlreiche universitäre und außer-universitäre Institute engagieren sich in Deutschland auf den unterschiedlichen Gebieten der marinen Wissenschaften. Dies ist kein grundsätzlicher Nachteil gegenüber den eher zentralistischen Strukturen anderer Länder, denn unser System ist - im nationalen Kontext - gleichermaßen kooperativ wie kompetitiv. Die wissenschaftliche Exzellenz der deutschen Meeresforschung bestätigt dies. Das Kieler Exzellenzcluster "The Future Ocean" sowie zwei komplementäre meereswissenschaftliche Sonderforschungsbereiche an diesem Standort sind eindrucksvolle Beispiele hierfür.

Das Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR in Kiel, das für die genannten wissenschaftlichen Großprojekte verantwortlich zeichnet und darüber hinaus in erheblichem Maße anwendungsorientierte Großvorhaben durchführt, gehört neben

dem nationalen französischen Meeresforschungsinstitut IFREMER und dem nationalen britischen Meeresforschungsinstitut NOCS zu den drei größten Einrichtungen dieser Art in Europa (G3). Zusammen mit dem IFREMER und dem NOCS rangiert das IFM-GEOMAR international unter den sechs führenden Meeresforschungsinstituten. In der Zusammenarbeit mit den französischen und britischen Partnern hat das IFM-GEOMAR den Nachteil, dass es nicht den Status eines nationalen Instituts inne hat, was die direkte Zusammenarbeit in Europa deutlich erschwert. Es ist damit von strategischem Nachteil, dass Deutschland über kein nationales Meeresforschungszentrum verfügt, obwohl es mit dem IFM-GEOMAR eine geeignete und weltweit renommierte Einrichtung in Kiel gibt, die mit etwa 550 Beschäftigten, einem Jahreshaushalt von etwa 50 Mio. Euro, einer umfangreichen technischen Infrastruktur und einer nachgewiesenen wissenschaftlichen Exzellenz hervorragend dazu geeignet ist, diese Aufgabe kompetent und verantwortungsvoll zu übernehmen.

Thomas Stritzl  
und Fraktion

N.N.  
und Fraktion

N.N.  
und Fraktion

N.N.  
und Fraktion

N.N.  
für die Abgeordneten des SSW